

## „Mir wurde gesagt, ich würde hinter `nem Tresen einer Bar arbeiten.“

Dina erhielt von einem Bekannten ihres Onkels das Angebot, bei gutem Lohn und unter Vergütung der Reisekosten als Bardame in Deutschland zu arbeiten. In Deutschland wurde sie am Busbahnhof von einem Mann abgeholt und direkt in sein Bordell gebracht. Den ersten Tag konnte sie sich ausruhen. Am zweiten Tag wurde sie als Bardame eingeteilt. Nach weiteren zwei Tagen wurde ihr mitgeteilt, dass sie für diesen Job nicht geeignet sei und sich nun prostituieren solle. Sie habe Schulden für Reise und Vermittlung. Diese müsse sie abzahlen, dann sei sie frei. Dina wollte diese Arbeit nicht leisten; sie wurde jedoch davon in Kenntnis gesetzt, dass ihr Onkel sich ansonsten ernsthaft "um ihr Kind kümmern würde". Dina hatte fürchterliche Angst und rief zu Hause an. Ihre Mutter teilte ihr mit, dass der Onkel schon dagewesen sei und ihr gesagt habe, dass Dina für eine lange Zeit weg sei, aber gutes Geld verdienen würde. Dina versuchte daraufhin nichts mehr aus Furcht um ihr Kind. Sie wurde angewiesen, die Kunden zum Trinken zu animieren und bei Bedarf mit ihnen auf das Zimmer zu gehen. Dina hatte keine Wahl, sie arbeitete sieben Tage in der Woche. Das Bordell durfte sie nicht verlassen. Nach drei Monaten wurde Dina mitgeteilt, sie habe immer noch Schulden, es gebe aber einen Mann, der sie heiraten würde, dann müsse sie ihm zu Willen sein, aber hätte Ruhe vor der Prostitution. Wie dieser Mann die Schulden mit ihr regulieren würde, wisse man nicht. Dina war verzweifelt. Eines Morgens gelang ihr die Flucht aus dem Bordell, sie lief über Stock und Stein und wandte sich in ihrer Verzweiflung an irgendeine Polizeidienststelle.

Diese wiederum wandte sich zusätzlich an contra.

Mit dem ersten Gespräch zwischen Dina und einer Mitarbeiterin von contra auf der Polizeidienststelle wurde es möglich, dass Dina längerfristige Unterstützung und Begleitung durch contra erhalten konnte.

Dina wurde eine wichtige Zeugin im Strafverfahren und von contra sicher untergebracht.

Sie wollte so schnell wie möglich zurück nach Rumänien, um ihr Kind "zu retten". contra organisierte auf Wunsch der Frau den Kontakt zur einer Beratungsstelle für Opfer von Frauenhandel in ihrem Herkunftsland. Diese sicherten die Ankunft von Dina und brachten sie zeitlich begrenzt unter. Im Verlaufe der Beratung dort zeigte sich mehrfach, wie gefährdet Dina ist, sie ist eigentlich noch immer und ständig auf der Flucht. Dina wird

Kontakt:

contra

Postfach 35 20

24034 Kiel

Tel. 0431/55 779-190, 191

Fax 0431/55 779 150

E-mail:

contra@ne-fw.de

Internet:

www.contra-sh.de

gemeinsam mit ihrem Kind noch heute von der Beratungsstelle unterstützt. Sie selber sagt, es ginge ihr nicht gut, aber sie lebe mit dem, was nun auf sie zukommt.